Bericht über den Auto-Kontest auf der 5. Seite!

Tägliche Omaha Tribüne

Die letzten Kriegs-Depeschen auf der 8. Seite

32. Jahrgang — Omaha, Nebr., Mittwoch, 5. Januar 1916. — 8 Seiten—No. 252

Nebraska State Historical Society

Russische Legionen rennen in den Tod!

Ihre Angriffe in Ostgalizien zerschellen an der Tapferkeit der deutschen Verbündeten!

Furchtbare Verluste der Russen im Handgemenge!

Berlin, 5. Jan. (Funkenbericht.) — Russische Legionen, die gegen die österreichisch-ungarische und deutsche Phalanx in Galizien anstürmen, in der Absicht, die Schlachtreihen des Feindes zu durchbrechen, stürmen in den Tod. An keinem Punkt sind sie auch nur in irgend einer Weise erfolgreich gewesen. Dasselbe gilt von den Italienern, die an der Jionzo-Front nach wie vor in den Tod rennen. Nördlich von Dolje, in der Gegend von Tolmein, wiesen die Oesterreicher nicht nur einen gewaltigen feindlichen Angriff ab, sondern sie eroberten bei einem erfolgreich ausgeführten Gegenangriff nördlich von Dolje eine feindliche Stellung. In dem offiziellen Wiener Bericht über die Schlacht heißt es:

„Die seit mehreren Tagen tobende Schlacht in Ostgalizien dauert an. Alle Angriffe der Russen gegen unsere Stellungen nahe Toporouz schlugen fehl; immer wieder setzten die todesmutigen Russen zum Sturm an, aber nur, um unter ungeheuren Verlusten zurückgeschlagen zu werden. Unsere tapferen Truppen hielten mehrere durch feindliches Artilleriefeuer zerstörten Schützengräben besetzt und erwarteten den anstürmenden Feind. Durch wohlgezieltes Maschinengewehr- und Kleingewehrfeuer wurde derselbe wieder auf seine alten Stellungen zurückgeworfen. Bei Hegehaus, östlich von Barinczle, kam es zu einem blutigen Handgemenge, bei welchem die angreifenden Russen wiederum zu kurz kamen. Unser 13. Infanterieregiment, das sich bereits mehrere Male wegen großer Tapferkeit ausgezeichnet hatte, tat sich auch in diesem Bajonettkampf wesentlich hervor.

Die russischen Angriffe nordöstlich von Okna, ferner gegen den Brückenkopf zu Uszie und nordöstlich von Buczacz brachen ebenfalls unter unserem Feuer zusammen. Schrecklich waren die Verluste der Angreifer. Auf dem sieben Meilen weiten Schlachtfelde allein wurden von uns 2300 Russenleichen eingesammelt und bestattet. Die Leichtverwundeten wurden von den zurückflutenden Feinden mitgenommen. Nordöstlich von Buczacz nahmen wir 800 Russen gefangen. Die Zahl der während der jüngsten Gefechte in jener Gegend gemachten Gefangenen beträgt 2000. In Ostgalizien gerieten während der jüngsten drei Tage fast 5000 Russen in Kriegsgefangenschaft.

An der oberen Ikwa wurden von Truppen der Boehm-Ermolli-Armee ein russisches Flugzeug zum Abstieg gezwungen; die Insassen, zwei Offiziere, wurden gefangen genommen.

Von der italienischen Front: Bei Ala wurden die italienischen Truppenlager durch unsere Flugzeuge wirkungsvoll beschossen. Oesterreich-ungarische Truppen hielten einem feindlichen Massenangriff nördlich von Dolje Stand, setzten dann selbst zum Sturm an und entrissen den Italienern einen Schützengraben, in welchem sie sich festsetzten. Trotz dreimaligen Stürmens gelang es dem Feind nicht, die Oesterreich-Ungarn aus den eroberten Stellungen zu vertreiben.

Russische Lügen.

London, 5. Jan. — Der Petrograder Korrespondent der Havas Nachrichten-Agentur meldet seinem Blatt, daß die Oesterreich-Ungarn Czernowitz, in der Bukowina, aufgegeben haben. Die Russen besetzten alle die Stadt umgebenden Höhen, so daß sich die Oesterreicher nicht länger in der Stadt zu halten vermochten. (Man beachte nur die Quelle, aus welcher diese Nachricht kommt, und unwillkürlich muß man sich sagen: „stramm erlogen".)

London, 5. Jan. — Eine Reuterdepesche aus Petrograd besagt, es heiße, die Truppen der deutschen Verbündeten haben Czernowitz geräumt. Eine große Anzahl Gefangener, darunter viele Deutsche, wurden gemacht.

Der offizielle russische Bericht bestätigt die Wegnahme von Czernowitz nicht, sagt aber, daß die Russen eine Linie Schützengräben (wohl ihre eigenen) besetzt haben und feindliche Angriffe abschlugen. (Die Reuterdepeschen sind somit wieder einmal erlogen.)

General Burnett gestorben.

New York, 5. Jan. — Im Alter von 77 Jahren starb hier General Henry Laurence Burnett, welcher einer der Staatsanwälte war, die die Anklage gegen den Mörder Abraham Lincolns vertraten. Er war bei'm Schluß des Bürgerkrieges mit dem Rang eines Generals aus der Armee ausgetreten.

Sechs Opfer der Flammen.

Boise, Ida., 5. Jan. — Arch Eckerjall, dessen Frau und vier Kinder wurden sämtlich Opfer der Flammen, als ihr Haus in Salmon, Ida., am Montag niederbrannte.

Prohibitions-Konvention in St. Paul

St. Paul, Minn., 5. Jan. — Die National-Konvention der Prohibitionisten wird am 19. Juni in St. Paul abgehalten werden.

Alliierte können nicht mehr gewinnen!

Graf Julius Andrassy sagt, daß deren Frühjahrs-Offensive zusammenbrechen wird.

Budapest, 1. Jan. (Verspätet.) — Der Führer im ungarischen Parlament, Graf Julius Andrassy, erklärte heute einem Korrespondenten gegenüber, daß mit Eintritt des Frühjahrs die Alliierten es noch einmal mit einer gewaltigen Offensive versuchen werden; dieselbe aber wird für sie wenig Erfolg haben — sie wird ebenfalls zusammenbrechen. Unsere militärische Lage ist gegenwärtig für uns so günstig, daß wir imstande sind, Streitkräfte und Kriegsmaterial zu irgend einer Zeit nach irgend einer Front werfen zu können. Ferner können wir unsere Truppen konzentrieren — das können unsere Feinde aber nicht. Dadurch wird uns der Sieg sicher; wenn unsere Gegner auch über mehr Mannschaften und größere Hilfsquellen verfügen, so wird dieses doch durch unser einheitliches Vorgehen aufgewogen. Sollten die Feinde wirklich eine Offensive unternehmen, so werden sie bald zur Erkenntnis kommen, daß sie gegen uns nichts auszurichten vermögen.

Ich fürchte, es wird ein langer, langer Krieg werden; wir könnten schon nächste Woche Frieden machen; die Alliierten aber wollen keinen Frieden; sie sind von unserer Ueberlegenheit ihnen gegenüber immer noch nicht überzeugt. Aber die ganze Welt wird hysterisch; sogar die neutralen Mächte beginnen, die Geduld zu verlieren. Es ist für die Menschheit im allgemeinen eine Schmach, daß man gegenwärtig keinen Frieden schließen kann.

Ich bewundere die Art und Weise, wie der König von Griechenland die Situation beherrscht. In geschickter Weise wahrt er das Interesse des Landes. Es wird ihm gelingen, Griechenland neutral zu halten und es vor dem Schicksale Belgiens und Serbiens zu bewahren. Griechenland wird offenbar an Ländergebiet gewinnen, ohne daß es Opfer an Soldaten und Geld zu bringen braucht oder seine Zukunft zu riskieren hat. Niemand kann sagen, daß König Konstantin ein Verräter ist; er wird von ehrlichen Gefühlen beherrscht.

Die Engländer sind gezwungen worden, ihre stärkste Stellung bei Bagdad im Stich zu lassen. Sobald die Türken dort Verstärkungen erhalten haben, werden die Engländer aus Mesopotamien ganz und gar herausgetrieben werden. Um den Besitz des Suez-Kanals müssen sie kämpfen, ob mit Glück, wird die Zukunft lehren."

Britische freche Gelüste enthüllt!

Bulgariens König wird sich zum Zaren von Mazedonien krönen lassen.

Berlin, 5. Jan. (Funkenbericht.) — Die Ueberseeische Nachrichten-Agentur meldet: „In Bulgarien herrscht allgemein die Ansicht, daß die Beziehungen zwischen der Entente und Griechenland durch die gemeldeten Aufdeckungen, welche aus dem Briefwechsel des früheren militärischen Attaches in Sofia, Col. Napier, gemacht wurden, schwer gefährdet werden. Der Briefwechsel wurde aufgefunden, als im vergangenen Monat Col. Napier durch ein österreichisches Tauchboot vom Bord eines griechischen Dampfers genommen wurde. Die verächtlichen Bemerkungen über Griechenland und die Aufdeckungen über die serbischen militärischen Vorbereitungen gegen Bulgarien vor der bulgarischen Mobilmachung, die aus den Briefen hervorgehen, haben in Bulgarien einen tiefen Eindruck gemacht und im bulgarischen Parlament wird die Frage mit der größten Lebhaftigkeit allseitig erörtert."

In einem vom 26. November 1915 datierten Schreiben an den englischen Minister des Auswärtigen Sir Grey geht hervor, was die Alliierten von Griechenland verlangt haben, nämlich: Zurückziehung aller griechischen Truppen von Saloniki und Umgebung; freie Verfügung über alle Eisenbahnen bis zur Grenze; das Recht der Durchsuchung von allen Schiffen in griechischen Gewässern und der Vernichtung aller feindlichen Tauchboote und ihrer Basen an der Küste sowie in griechischen Gewässern.

Aeußerung des Griechenkönigs.

London, 5. Jan. — Der Athener Korrespondent des „Daily Chronicle" telegraphiert, der König von Griechenland habe ihm erklärt, daß er nicht verstehen könne, weshalb die Alliierten in Saloniki blieben. König Konstantin habe gesagt: „Ich könnte ihre Anwesenheit dort verstehen, solange die Möglichkeit einer Hilfeleistung für Serbien bestand, aber jetzt, nachdem der Zweck ihrer Aufgabe verfehlt worden ist? Weshalb bleiben?"

Ferdinand Zar von Mazedonien.

Wien, über London, 5. Jan. — Aus Sofia hier eingetroffene Depeschen besagen, daß sich König Ferdinand zum Weihnachtsfestlichkeiten (griechisch-katholisch) zum Zaren von Mazedonien ausrufen lassen wird. Die Krönung soll in Ochrida stattfinden."

1000 deutsche Bürger verhaftet.

Athen, 5. Jan. — Hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß ca. 1000 deutsche und österreichisch-ungarische Bürger auf Befehl der französischen Generals Serail verhaftet worden sind.

Bekannter Journalist gestorben..

Cleveland, O., 5. Jan. — Hier starb der brillante Depeschenredakteur des „Wächter und Anzeiger", Emil Karpowsky, im Alter von 61 Jahren. Derselbe war an verschiedenen großen deutschen Zeitungen des Landes tätig und erfreute sich nicht nur als bedeutender Zeitungsmann, sondern auch als Redner eines bedeutenden Rufes.

Tauchboote nach Kleinasien.

Paris, 5. Jan. — Ein großes deutsches Tauchboot ist in zerlegten Teilen über die Smyrna-Bahn befördert worden, um nach Budrum Bay am Ost-Mittelländischen Meer gebracht zu werden. Zwanzig deutsche Seeleute und mehrere deutsche Offiziere überwachen die Zusammenstellung des Tauchbootes (Budrum Bay liegt an der südlichen Küste Kleinasiens.)

Lamar zur letzten Ruhe bestattet.

Augusta, Ga., 5. Jan. — Heute Nachmittag wurde der verstorbene Bundesoberrichter Joseph Rucker Lamar hier zur letzten Ruhe bestattet. Flaggen wehten auf Halbmast; die städtischen, County- und Bundesgebäude trugen Trauerflor. Eine ungeheure Menschenmenge gab dem Verstorbenen das letzte Geleite.

Letzter Monitor-Ueberlebender gestorben.

Philadelphia, Pa., 5. Jan. — William Turit, der letzte Ueberlebende des „Monitor", welcher im Bürgerkriege die weltgeschichtliche Seeschlacht gegen „Merrimac" bei Hampton Roads schlug, ist hier im Alter von 76 Jahren an der Lungenentzündung gestorben.

Schwere Kämpfe in Albanien!

Die Oesterreich-Ungarn bereiten großen Angriff auf die Küstenstadt Durazzo vor.

Rom, 5. Jan. — Von Albanien hier eingetroffene Flüchtlinge sagen, daß die Oesterreich-Ungarn einen Angriff auf die albanische Hafenstadt Durazzo planen. Die Stadt wird von Serben, Italienern und albanischen Gendarmen verteidigt. Der Ver. Staaten Botschafter ist ersucht worden, Hilfe nach Albanien zu senden, denn Tausende sind dort heimatslos und leiden Hunger.

Berlin, 5. Jan. — Die Ueberseeische Nachrichten-Agentur meldet: Der in Mailand, Italien, erscheinenden Zeitung „Corriere della Sera" zufolge hat der amerikanische Konsul John E. Kehl in Saloniki die dortigen französischen und britischen Generäle ersucht, die Gebäude der gefangen gesetzten Konsuln sofort zu verlassen. Dieses wurde verweigert. Kehl vertritt dort gegenwärtig die Interessen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei.

Selbstmordversuch in St. Peter's Kirche!

Die Basilika bleibt deswegen bis zur Wiedereinweihung geschlossen.

Rom, 5. Jan., über Paris. — Die Basilika der St. Peters Kirche wurde gestern geschlossen, weil ein junger Mann, namens Antonio Giovannolo in derselben versuchte, Selbstmord zu begehen.

Giovannolo brachte sich mit seinem Revolver nur eine leichte Wunde bei, aber da Blut herausgespritzt war, wurde die Basilika in Gemäßheit der kirchlichen Regeln geschlossen. Sie wird nicht eher wieder eröffnet werden, als bis sie wieder eingeweiht ist, was vielleicht noch heute geschehen dürfte.

Heiliger Krieg in Nordafrika.

Konstantinopel, 5. Jan. — Nach hier eingetroffenen Privatnachrichten hat der Emir Abdul Malik, ein Enkel des früheren Emirs von Algerien, Abdul Kadir, sämtliche Araberstämme aufgefordert, sich an dem Heiligen Krieg zu beteiligen und gegen die Franzosen zu kämpfen. Eine Anzahl der Führer leisteten mit ihren Stämmen diesem Aufruf Folge. Man hofft, daß der Emir Abdul Malik, der von großem Einfluß ist, sämtliche in Nordafrika befindlichen Araberstämme für den Heiligen Krieg gegen die Franzosen gewinnen wird.

Mexiko soll Land abtreten.

Phoenix, Ariz., 5. Jan. — Von den bedeutendsten Organisationen in Arizona geht eine Bewegung aus, die Bundesregierung zu veranlassen, von Mexiko durch Ankauf genügend Land zu annektieren, um die Grenzen von Arizona und Kalifornien bis zum Golf von Kalifornien auszudehnen. Gouverneur Hunt von Arizona hat an Gouverneur Johnson von Kalifornien geschrieben, um ihn zur Mitarbeit aufzufordern. Durch eine derartige Regulierung würde Kalifornien einen Streifen von Nieder-Kalifornien und Arizona einen Hafen am Golf von Kalifornien erhalten. Gleichzeitig würde die Mündung des Colorado Flusses unter amerikanische Kontrolle gebracht werden.

Hochfluten in Tennessee.

Memphis, Tenn., 5. Jan. — Sowohl der Cumberland wie der Tennessee Fluß sind über ihre Ufer getreten und haben in und um Nashville, Clarksville, sowie im Bezirk zwischen Chattanooga und Johnsonville beträchtlichen Schaden angerichtet. Tausende Acker Baumwolle sind ruiniert. In Arkansas ist der durch den White River angerichtete Schaden ebenfalls bedeutend.

Hammerstein bankerott.

New York, 5. Jan. — Der berühmte Opern-Impressario und Theater-Unternehmer Hammerstein wurde gestern auf Veranlassung seiner Gläubiger für bankerott erklärt.

— Es bezahlt sich, in den „Klassifizierten Anzeigen" der Tribüne zu annoncieren

Befürchtungen um Thessaloniki!

Der Dampfer kann trotz allen Suchens auf dem Meere nicht gefunden werden.

New York, 5. Jan. — Eine Anzahl Rettungsschiffe suchen den Atlantischen Ozean an der New York und Virginia Küste ab in der Hoffnung, eine Spur von dem sich in Seenot befindlichen griechischen Dampfer Thessaloniki zu finden. Der Kapitän des Unglücksdampfers hatte vergangene Nacht wiederum Notsignale gegeben, laut welchen er dringend der Hilfe bedarf. Er signalisierte, daß sich die Maschinen, der Kesselraum und die Kohlenbehälter unter Wasser befänden und daß man nur noch sehr wenige Nahrungsmittel an Bord habe. Man fürchtet, daß der Dampfer untergegangen ist.

Kaisers Dank an den Reichstag!

Hofft auf den Sieg der gerechten Sache, für die Deutschland kämpft.

Amsterdam, über London, 5. Jan. — Auf die Neujahrsgrüße des Präsidiums des deutschen Reichstages hat Kaiser Wilhelm mit folgendem Dank erwidert: „Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für die loyalen Glückwünsche des Deutschen Reichstages entgegen. Ich und die gesamte deutsche Nation hoffen in Gott, daß das neue Jahr unserer gerechten Sache schließlichen Sieg und eine neue garantierte Grundlage zur segensreichen Entwicklung unseres Vaterlandes in friedlichem Wettbewerb mit anderen Nationen bringen wird."

Bei dem Neujahrs-Empfang beim ungarischen Premier erwiderte dieser auf die Glückwünsche der nationalen Arbeiter-Partei: „Unser Sieg ist nicht länger anzuzweifeln und ist nur eine Frage der Zeit."

Feuer in Pottasche-Fabrik.

In den Anlagen der Potash Product Co., 2602 Dorcas Str., entstand Dienstag abend infolge von Selbstentzündung von Chemikalien ein Feuer, das erst nach zwei Stunden von der Feuerwehr gelöscht werden konnte und einen Schaden von etwa $4,000 anrichtete. Die Central Chemical Co., welche einen Teil des Gebäudes einnimmt, erlitt ebenfalls einen Verlust von mehreren hundert Dollars.

Hans Schumann-Heink gestorben.

San Diego, 5. Jan. — Hans Schumann-Heink, Sohn der berühmten Sängerin Frau Schumann-Heink, ist hier heute der Lungenentzündung erlegen.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Schön heute Abend und Donnerstag. Viel kälter heute Abend.

Für Nebraska: Allgemein schön heute Abend und Donnerstag. Kälter heute Abend mit kalter Welle im südlichen Teil. Steigende Temperatur am Donnerstag im westlichen Teil.

Für Iowa: Allgemein schön heute Abend und Donnerstag. Viel kälter heute Abend, kälter am Donnerstag im östlichen Teil.

Concordia Damen-Gesangverein.

Die Dienstag Abend im Musikheim abgehaltene Generalversammlung des Concordia Damen-Gesangvereins war recht zahlreich besucht. Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat: Präsidentin—Frl. Anna Lamp; Vize-Präsidentin—Frl. Emma Wilke; Prot. Sekretärin—Frau J. H. Reeder; Finanz-Sekretärin—Frl. M. Stedinger; Bibliothekarin—Frau Anna Frenzer; Finanzkomite—Frau Anna Boetel, Frl. Dora Hinrichts, Frau Geo. Nye; Exekutivkomite—Frau Max Flothow, Frau G. Icken, Frau Hy. Geest, Frl. Margarethe Boekhoff, Frl. Dora Hinrichts und Frau Anna Boetel.

Heute Abend findet die Gesangsprobe des Concordia Damen-Gesangvereins statt.

Omaha Postclerk endlich verhaftet.

Der Postbeamte George W. Rocho, welcher vor 12 Jahren, während er im hiesigen Postamt angestellt war, $1,200 unterschlagen hatte, ist am Dienstag in Los Angeles verhaftet worden. Schon einmal, vor 5 Jahren, wurde er in Denver vom Schicksal erreicht, doch gelang es ihm damals, aus der Office des Postinspekters zu entfliehen. Jetzt aber wird Rocho seinen vor 12 Jahren verübten Diebstahl verbüßen müssen.

Wilson untersucht den „Persia"-Fall!

Lansing soll ihm auseinandersetzen, was unter einem bewaffneten Kauffahrer zu verstehen ist!

Weitere Schiffbrüchige der „Persia" gerettet!

Washington, 5. Jan. — Präsident Wilson berief heute Vormittag den Staatssekretär Lansing zu sich ins Weiße Haus, um mit ihm den Persia-Fall gründlich und in aller Seelenruhe zu besprechen. Herr Wilson verlangt vor allen Dingen zu wissen, was unter „einem bewaffneten Kauffahrer" zu verstehen ist. Lansing hatte eine große Mappe mit Papieren und Dokumenten, die über den Tauchbootkrieg handeln, mit sich.

Angaben Ueberlebender.

London, 5. Jan. — Eine Anzahl Ueberlebender der „Persia" traf heute in Alexandria, Aegypten, ein; fast alle hatten Verletzungen aufzuweisen. Sie sagten, daß sich die Tragödie so schnell zugetragen hatte, daß man nicht wußte, was sich ereignete. Die meisten Passagiere befanden sich im Eßsalon und waren heiter und guter Dinge. Fünf Minuten später befanden sich jene, die dem Tod entgangen waren, entweder in Rettungsbooten oder klammerten sich an Wrackstücke. Der große Passagierdampfer aber war verschwunden. Man hatte sich gerade zur Tafel niedergelassen, als eine donnerartige Explosion erfolgte. Eine heftige Erschütterung durchbebte den Schiffsrumpf, und das Schiff legte sich schwer auf die Seite. Nur diejenigen, die sich nach dem ersten Schrecken sofort von den Sitzen erhoben und diejenigen, die noch nicht zur Tafel gekommen waren, hatten Gelegenheit zur Rettung. Viele Passagiere waren vor Schrecken wie gelähmt und ertranken, wo sie saßen, denn im nächsten Augenblick ergossen sich die Fluten in den Salon.

London, 5. Jan. — An das hiesige Marineamt ist die Nachricht gelangt, daß ein oder zwei Rettungsboote von der sinkenden Persia abstießen. Dadurch wird die Liste der Ertrunkenen bedeutend vermindert.

Ruhigere Ansichten vorherrschend.

Washington, 5. Jan. — Trotzdem die Spannung betreffs des Persia-Falles noch nicht nachgelassen hat, deuten doch alle Anzeichen darauf hin, daß Präsident Wilson nichts überstürzen wird, sondern alles Für und Wider gründlich prüfen und überlegen wird, ehe er wichtige Entschlüsse in dieser Angelegenheit faßt.

Die gestern im Weißen Hause erlassene offizielle Verkündigung lautet: „Der Präsident sowie der Staatssekretär versuchen alles, um in dieser schweren Angelegenheit die ganzen Tatsachen zu ergründen, und werden handeln, sobald die Information erlangt ist."

Sekretär Lansing hat auf Anordnung des Präsidenten die amerikanischen Konsuln in Alexandria, Malta und Cairo angewiesen, von den Ueberlebenden beschworene Aussagen zu sammeln und von dem Inhalt derselben sogleich per Kabel dem Staatsamt Mitteilung zu machen. Bis diese eingetroffen, und der Botschafter Penfield aus Wien berichtet hat, wird die Angelegenheit ruhen bleiben.

Zwei Punkte müssen zuerst klar gelegt werden, ehe man überhaupt weitere Schritte unternehmen kann: erstens, ob die „Persia" überhaupt torpediert wurde, und zweitens, welche Flagge das Tauchboot, welches es versenkte, führte.

Im Staatsamt herrscht die Ansicht vor, daß die Angelegenheit in freundschaftlicher Weise beigelegt werden wird, da die hiesige Regierung nicht daran zweifelt, daß die Versicherungen der österreichisch-ungarischen Regierung im Ancona-Fall im guten Glauben gegeben worden sind.

Inzwischen wird darüber diskutiert, welche Schritte die Ver. Staaten unternehmen werden, um den Zentralmächten und deren Verbündeten klar zu machen, inwieweit sie dieselben für Tauchboot-Operationen, welche eine Verletzung der internationalen Gesetze darstellen, verantwortlich halten wird, seien dieselben von Tauchbooten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens oder der Türkei ausgeführt. Oesterreich-Ungarns Antwort, daß es von der Tauchboot-Kontroverse zwischen den Ver. Staaten und Deutschland nicht unterrichtet gewesen sei, wird die hiesige Regierung jedenfalls dazu veranlassen, ihren Standpunkt in der Tauchbootkrieg-Frage allen beteiligten Mächten gleichzeitig mitzuteilen. Es wurde gestern bereits bekannt gegeben, daß den diplomatischen Vertretern der Ver. Staaten in Bulgarien und der Türkei sowie den hiesigen Vertretern dieser beiden Mächte Abschriften der Tauchbootfrage-Korrespondenz mit Deutschland zugestellt worden sind. Dies gilt als ein Zeichen, daß sie auch fernerhin auf dem Laufenden gehalten werden sollen.

Allgemein wird es mit Befriedigung begrüßt, daß Präsident Wilson in der Persia-Angelegenheit mit den Vorsitzenden des Senats- wie des Haus-Komitees für auswärtige Angelegenheiten Rücksprache genommen hat; es ist dies das erste Mal seit Beginn des Krieges. Die auf heute angesetzte Sitzung des Senats-Komitees für auswärtige Angelegenheiten ist verschoben worden, was ebenfalls als ein gutes Zeichen dafür angesehen wird, daß man nichts überstürzen wird.

Im Staatsamt wurde gestern bekannt gegeben, daß die Tatsache, daß die „Persia" ein Geschütz an Bord hatte, einen wichtigen Punkt in der Angelegenheit darstelle und die Ver. Staaten-Regierung veranlassen mag, alle Amerikaner zu warnen, nicht auf armierten Handelsschiffen zu fahren, selbst wenn diese nur zur Verteidigung armiert sind. Trotzdem glaubt Sekretär Lansing, daß, falls die Bemannung der „Persia" nicht den Versuch gemacht hat, das Geschütz zu benutzen, oder es wirklich abgefeuert hat, die Torpedierung ungerechtfertigt gewesen sei.

Landwehr-Verein zieht in's Deutsche Haus!

Feiert seinen Einzug in's deutsche Hauptquartier heute Abend mit einem Kommers.

Der Omaha Landwehrverein wird heute Abend sein Hauptquartier von der Washington Halle, wo er seit seiner Gründung war, nach dem Deutschen Haus verlegen. Dies Ereignis soll nun nicht so sang- und klanglos vorübergehen und deshalb werden die Kameraden einen Kommers geben, der gewiß sehr fidel werden wird. Alle Mitglieder des Vereins sollten sich dazu einfinden und dürfen auf einen vergnügten Abend rechnen.

Folgen der Prohibition.

Spokane, Wash., 5. Jan. — Hunderte der bekanntesten Zeitschriften waren Montag an den Zeitungsständen im Staate Washington nicht zu erhalten, weil mit dem 1. Januar ein Gesetz in Kraft getreten ist, welches das Anzeigen von geistigen Getränken verbietet. In etlichen Fällen waren wohl die Zeitschriften zu erhalten, doch waren dann die betreffenden Anzeigenseiten herausgeschnitten worden.

Eine Vertriebsgesellschaft für Zeitschriften kündigte an, daß mehrere Zeitschriften, nach denen die Nachfrage besonders groß ist, besondere Ausgaben ohne Getränkeanzeigen für die Staaten Oregon, Washington und Idaho planen.

Walker stürzt zu Tode.

Der 39-jährige Zimmermann Milton Walker, welcher bei dem Neubau eines Wandelbilder-Theaters Ecke 24. und Farnam Str. beschäftigt war, stürzte gestern 35 Fuß in die Tiefe und fand auf der Stelle den Tod. Sein Mitarbeiter, Emmet Moler, konnte im Sturz einen Balken erfassen und die Gewalt desselben brechen. Walker hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder.